

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1889**

140 (23.5.1889)

Aus Württemberg.

Stuttgart, 21. Mai. Aus den Verhandlungen der Abgeordnetenversammlung über den württembergischen Eisenbahnetat ist weiter zu berichten: Für den Sommerdienst 1889 sind 372 Züge vorgesehen gegen 359, bezw. 341 in den beiden Vorjahren. Der durchgehende Personenverkehr hat sich, besonders in Folge Einführung der Rundreisebilletts auf 1,02 Proz. gehoben gegen 0,32 im Jahre 1880. Außerordentlich hat die Benützung der billigen Arbeiterabonnements zugenommen.

Ueber das Projekt der Kilometerbilletts und Zonentarife (wonaeh in dritter Klasse für alle Fahrten bis zu 25 Kilom. 25 Pf., für alle Fahrten bis zu 50 Kilom. 50 Pf. zc. bezahlt werden sollen) sprach sich der Minister mit sehr starkem Bedenken aus; die Kilometerbilletts haben sich in Oesterreich nicht bewährt und die Zonentarife wären ein Sprung in's Dunkle, den Württemberg mit seinem kaum erst sanierten Eisenbahnetat am allerwenigsten zu wagen Ursache habe. Uebrigens werden diese Fragen Gegenstand einer in diesen Tagen in Berlin zusammentretenden Konferenz von Eisenbahnbeamten sein.

Unter den Neuorganisationen ist hervorzuheben die Einführung eines bahnrätlichen Dienstes sowohl für die Passagiere der Eisenbahnhänge als für das Eisenbahnpersonal und deren Angehörige, welche freie ärztliche Behandlung durch die Bahnärzte erhalten. Der Aufwand für diese Einrichtung beträgt 52 000 M. An sachlichen Ausgaben hat der neue Etat ein sehr erhebliches Plus; für 1889/90 944 545 M., für 1890/91 884 909 M., hauptsächlich für Erneuerung und Ergänzung von Lokomotiven und des Wagenparks.

In Bezug auf die Gütertarife wurde hervorgehoben, daß Württemberg bis jetzt mit großer Geduld Tarife getragen habe, welche die höchsten in ganz Deutschland gewesen. Ihre Herabsetzung sei eines der dringlichsten Bedürfnisse. Der erste Schritt sei schon am 1. Juli 1888 geschah durch Einführung des 1-Pennigtarifs für den Kohlenverkehr. Man habe davon einen Ausfall der Güterverkehrseinnahmen von ca. 370 000 M. jährlich befürchtet; allein der Ruhr- und Saarkohlenverkehr habe in den Monaten Juli-Dezember 1888 um 48 000 T = 14,9 Proz. zugenommen, so daß sich nur ein Ausfall von 80 000 M. ergeben habe. Im Dezember 1888 erfolgten dann Herabsetzungen der Tarife auf Holz und Torf, im April 1889 derjenigen auf Thiere. In Beratung stehen Anträge, welche eine durchgängige Anpassung des württ. Tarifs an die übrigen deutschen Tarife bezwecken. Der Ausfall würde bei Annahme derselben nach vorläufiger Schätzung ca. 530 000 M. betragen; es sei aber möglich, daß auch hier eine gewisse Ausgleichung durch Steigerung des Verkehrs eintrete, wenn auch nicht in dem Grade, wie bei den Kohlen.

Eine weitere Erörterung ergab sich bei dem Titel „Verkäuflichkeit“, wo der Abg. Leibbrand die Einführung von Lehrverkäuflichkeit bei den Eisenbahnwerkstätten verlangte, wie sie in Preußen mit viel Erfolg eingeführt worden seien. Verschiedene Redner traten lebhaft für diese Forderung ein und der Minister sagte die Erfüllung zu.

Eine ganz wesentliche Neuerung ist ferner die Einrichtung einer Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenversorgung für die württ. Eisenbahnarbeiter. Die Einrichtung schließt sich an diejenige in Preußen, Bayern und Sachsen an; für die Pensionsbemessung werden Lohnklassen von 1400, 1200, 1000 und 750 M. angelegt, die Höhe der Pension beträgt nach 5 Jahren 15 Proz. und steigt jährlich um 1 Proz. bis zu 40 Proz. Die Pensionsbezüge bewegen sich hiernach zwischen 112 1/2

und 560 M. Der Staat gibt 50 Proz. des Beitrags der Arbeiter = 30 000 M. jährlich, 10,4 M. pro Mann. — Da diese Versicherung die Sähe des jetzt zur Beratung stehenden Reichsgesetzes durchweg übertreffen und insbesondere auch die im Reichsgesetz fehlende Versorgung der Hinterbliebenen vorsehen ist, so gab das Haus seinen ungetheilten Beifall zu dieser Einrichtung zu erkennen.

Der ganze Eisenbahnetat wurde in zwei Sitzungen erlobigt, Abstriche an den Regierungszweigen erfolgten nicht.

Großherzogliches Hoftheater.

—k. Karlsruhe, 22. Mai. Der letzte Sonntag brachte uns den schon einmal angeführten, aber wegen plötzlicher Unpäßlichkeit des Herrn Oberländer wieder vom Repertoire abgesetzten Tannhäuser. Diese Aufführung des Wagner'schen Werkes wurde dadurch zu einem besonderen Ereigniß, daß derselben die neue Pariser Bearbeitung zu Grunde gelegt war, was gleichzeitig eine Neueinführung, Neubestellung einiger Rollen und Neueinrichtung zur Folge hatte. Die neue Bearbeitung des Tannhäuser stammt aus derselben Zeit, als der Meister nach dem vergeblichen Versuch, die Erlaubniß zur Rückkehr nach Deutschland zu erhalten und in Karlsruhe den Tristan zur Aufführung zu bringen, seinen Aufenthalt in Paris zu einem dauernden zu machen im Begriffe stand. Schon bald nach seiner Niederlassung in Paris wurde von dem, in Selbst- und Repertoirtönen stehenden Carvalho das Ansehen an Wagner gerichtet, den Tannhäuser auf dem Theater lyrique zur Aufführung zu bringen. Die Art, wie der Tonbildner Carvalho mit dem Finale des 2. Actes bekannt machte, wobei er „sang, schrie, mit den Händen, Fäusteln, Ellbogen spielte, die Pedale zertrümmerte, die Tasten zerrieb“, seien jedoch beängstigend und abschreckend auf diesen Direktor zu wirken und das geplante Unternehmen wurde aufgegeben. Erst ein direkter Befehl des Kaisers veranlaßte im Jahre 1861 eine Aufführung des Tannhäuser in der großen Oper. Bergens richteten die verschiedensten Persönlichkeiten, ja selbst der Staatsminister die Aufforderung an Wagner, den Tannhäuser in Anbetracht des bei dem Pariser Theaterabstimmeln herrschenden Gesammtes mit einem regelrechten Ballet zu versehen. Mit der ihm eigenen Konsequenz und Prinzipienfestigkeit wies der Meister jede derartige Zumuthung zurück. Das einzige, wozu er sich verband, war die Erweiterung und Umgestaltung der Venusbergscene zu einer „chorographischen Scene von ergiebigster Bedeutung“. Die Sache ließ nicht auf sich warten. Schon während der Proben hatte Wagner unter allerlei Kavalen zu leiden. Niemand weigerte sich, die neu hinzutonponierten Theile seiner Rolle zu singen, der „offizielle Taktschläger“. Diefelbe blieb Dirigent der Oper, obgleich Wagner darum angelacht hatte, die Aufführung selbst leiten zu dürfen, ja, die Bouffes parisiens setzten sogar eine Parodie des Tannhäuser von Wolf-Offenbach in Scene. Am 13., 18. und 24. März 1861 waren endlich die denkwürdigen Tannhäuserabende in der großen Oper. Während schon in den beiden ersten Aufführungen die Opposition des in seinen Balletliebhabereien gekränkten Jockeyklubs in schamloser Weise sich breit gemacht hatte, erregte diese vornehme Gesellschaft in der letzten Aufführung gleich von Anfang einen Tumult empörender Art. „Une seconde bataille de Waterloo!“ nannte man in Paris diese Tannhäuserniederlage. Thatsächlich war es eine Niederlage des musikalischen Gesammtes, Gerechtigkeitsgefühl und gesellschaftlichen Tactes der Pariser Gesellschaft. Nun, die Genugthuung für Richard Wagner blieb nicht aus. Nicht allein der Tannhäuser, sondern alle übrigen Werke des Meisters bis auf den Tristan und die Nibelungen haben auf den deutschen und theilweise auf den ausländischen Bühnen eine dauernde Heimstätte gefunden. Was die, jener Pariser Aufführung zu verdankende neue Bearbeitung des Tannhäuser anbetrifft, so erachten wir sie für seinen Gewinn. Diefelbe besteht im Grunde genommen aus der bedeutenden Erweiterung der Venusbergscene; denn was im Uebrigen neu erscheinen mochte, war bis auf unwesentliche Einzelheiten — z. B. das verlängerte Vor- und Zwischenpiel beim Hirtentanz — schon in der früheren Fassung enthalten, aber bisher getrichen worden. Statt, wie früher, vollständig abzuschließen, leitet die Ouverture in der neuen Bearbeitung mit der

Wiederholung des Venusbergmotives direkt in die Handlung hinüber. Es ist dies für den dramatischen Eindruck gewiß von Vortheil, mag auch die Wirkung der früheren Ouverture als solche größer gewesen sein. Wagner hat in dieser Neubearbeitung an musikalischen und scenischen Verführungsmitteln wahrlich nichts gespart, um die Wunder und bacchantischen Freuden am Hofe der Frau Venus möglichst eindringlich und unzweideutig an den Sinnen des Zuschauers und Zuhörers sprechen zu lassen. Selbst der neue Stil der „Meisterfinger“ und des „Tristan“ klingt vernehmlich aus der Musik heraus. Seinen Höhepunkt erlangt der rasende Bonnettaumel mit dem Erscheinen der hochfüßigen Faune, wobei die Castagnetten den berausenden Eindruck verstärken helfen. Ohne Zweifel ist die neue Bearbeitung der Venusbergscene von hohem Interesse; ursprünglicher in der musikalischen Erfindung scheint uns die frühere Komposition. Ueberdies hat die Scene eine Ausdehnung erhalten, welche trotz aller pikanten Zuthaten schließlich mit dem Gefühl der Ermüdung empfunden wird. In der That haben auch verschiedene, in chorographischer Beziehung weit luxuriöser als das Karlsruher Hoftheater ausgestattete Bühnen, welche einen Versuch mit der Pariser „Tannhäuser“-Bearbeitung machten, den früheren „Tannhäuser“ bald wieder in seine Rechte eingeleitet. Als einen wirklichen Gewinn der hiesigen Neueinführung des Tannhäuser erachten wir die Verkörperung der Venus durch Fräulein Mailhac und der Elisabeth durch Frau Reuß, sowie die dekorative Ausstattung im ersten und zweiten Acte. Die Frau Venus des Fräulein Mailhac machte in Erscheinung, Gesang und Spiel einen fesselnden Eindruck. Es fehlte ihrem Gesange neben der beständigen, verführerischen Liebesgluth namentlich auch nicht an der wilden, dämonischen Leidenschaft, mit welcher die Liebesgöttin ihren Unmuth und Zorn über Tannhäuser's treulose Umwandlungen kund gibt. Einen sehr sympathischen Gegensatz zu dieser Venus bildete die Elisabeth der Frau Reuß. Ihr Gesang besaß namentlich im Duett mit Tannhäuser schönen Wohlklang und eblen, warm besetzten Ausdruck. Mit großem, für eine Elisabeth vielleicht etwas zu ungesüßtem Feuer begrüßte die Künstlerin die theuere Halle, während das Gebet noch etwas lebhaftere Farben zuläßt. Lebhaftere Anerkennung gebührt Herrn Oberländer für die sichere und verständnißvolle Durchführung der Partie des Tannhäuser; auch Herr Rathjens sang seine Partie — von den öfters erwähnten Mängeln der Tonbildung, Aussprache und des Vortrags abgesehen — mit ungewöhnlich klingvoller Stimme und warmer Empfindung. Mit einem wohlverdienten Hervortritt wurde Herr Dittweiler ausgezeichnet. Schon die erste Scene am Hofe der Frau Venus macht durch die farbenprächtige, etwas an den Blumenarten der Rundery in Bayreuth erinnernde Ausstattung einen glanzvollen Eindruck. Ein bewundernswürdiges Meisterwerk der Dekorationsmalerei scheint uns ganz besonders der nach der Natur aufgenommene Saal der Wartburg. Eine herrliche Wirkung in dem vornehmen Räume macht die hell beleuchtete Feuertreppe auf der linken Seite und der im Hintergrunde angebrachte offene Balkon, durch welchen die Thüringer Berge hereinströmen.

Landwirthschaftl. Versammlungen und Besprechungen. Am Sonntag den 26. Mai: Stodach. Nachm. 1/3 Uhr in Bahlwies Besprechung über Rindviehzucht, Futterbau und Zuchtgenossenschaften, eingeleitet durch einen Vortrag des Herrn Landwirthschaftslehrers G a u b aus Weßkirch. Schopfheim. Nachm. 2 Uhr im Gasthaus „zur Krone“ in B ü r c h a u Besprechung über die Frage: durch welche Mittel lassen sich Ackerbau und Viehzucht wirksam heben, eingeleitet durch einen Vortrag des Hrn. Landwirthschaftslehrers Dr. v. H a n s t e i n von Müllheim. Donaueschingen. Nachm. 2 Uhr im „Röfle“ zu B r a u n l i n g e n Bezirksversammlung des Landw. Bezirksvereins und der Zuchtgenossenschaft. Tagesordnung: 1. Ablage der Rechnungen pro 1888 und deren Entlastung; 2. Vorschlag des Landw. Vereins pro 1889 und 3. landw. Besprechung über Futterbau und Viehzucht mit einleitendem Vortrage des Herrn Landwirthschaftsinspektors H a g m a n n aus Billingen. Kenzingen. Nachm. 1/3 Uhr im Gasthaus „zum Hirschen“ in W a g e n s t a d t Besprechung, bei welcher Herr Landwirth-

Die Tochter Rübzahl. Roman von Rudolf von Gottschall.

(Fortsetzung.) Sie sah auf den stillen Hof der Meierei durch's Fenster. . . eine hohe Linde warf darauf ihr vom Mondlicht gewirktes Schattennetz. . . alles so still, so friedlich. Auf der Bank unter der Linde saß Margot. . . Deloise legte diesmal kein Mißtrauen gegen die Freundin. . . sie erwartete ja Erich in diesen Tagen. . . Der feurige Schlag ihres Herzens sagte ihr, daß er in der Nähe sein müsse. . . wie durfte sie zweifeln? Sie horchte gespannt; noch regte sich kein Schritt im Flur. . . nur die Linde rauschte geheimnißvoll. Es klang ihr wie ein Abendgebet. . . sie glaubte ihres Vaters segnende Stimme zu vernehmen. . . endlich. . . endlich. . . die Schritte kamen näher. . . sie eilte an die Thüre, die sie in höchster Erregung öffnete. Der König trat ihr entgegen. „Der König,“ rief sie, „Verzeih!“ Sie stürzte an's Fenster und rief nach Margot. . . diese war verschwunden. „Wozu die Aufregung, schöne Deloise? Sie haben sich so lange meinem Hofe ferngehalten, sind für mich so unnahbar gewesen, daß Sie es begreiflich finden müssen, wenn ich diesen Vann breche und mit Ihnen einmal unter vier Augen plaudern will, um zu erfahren, was mir Ihre Ungnade zugezogen.“ Deloise schwieg — und hielt die Hand auf das Herz gepreßt. Sie hatte zunächst kein anderes Gefühl, als das der schmerzichsten Enttäuschung. . . sie konnte sich nicht fassen! „Deloise,“ fuhr der König fort, „Sie haben Ihre Trauer, Ihre Krankheit glorreich überstanden. Ich sehe Sie so schön wie früher. Ein leiser Schmerzszug im Gesicht steht Ihnen reizend. . . er mildert Ihren Stolz. . . er zeigt uns Allen, daß Sie menschlicher Empfindung zugänglich sind. . . er ermutigt dazu, ein Wort inniger Zuneigung auszusprechen.“

Deloise machte stumm eine abwehrende Bewegung. „Majestät, es ist unwürdig, mich in diese Halle zu locken.“ „Ich weiß davon nichts! Ich wollte Sie sprechen und meine dienbaren Geister haben dies vermittelt. Ich bin Ihnen dankbar dafür. Ich fühle mich wunderbar erregt in Ihrer Nähe. . . es ist ein Zug von Schwärmerei, der mich zu Ihnen hinzieht. . . ich habe früher nichts Ähnliches gefühlt. Ich würde glücklich, unendlich glücklich sein, wenn Ihr Entgegenkommen mich hielte und trüge und nicht wieder hinabsinken ließe zu jenen leichten Siegen, denen das Mißvergnügen auf dem Fuße folgt.“ „Sie,“ sagte Deloise, welcher der gutmüthige Fürst keine Schreden, sondern nur tiefes Mitgefühl einflößte, „Sie, da mich der Zufall oder nur schöne Intrigue in Ihre Nähe geführt hat, so gönnen Sie mir das tödtliche Recht, Ihnen offen zu sagen, was mir als wahr und recht erscheint.“ „Sprechen Sie,“ versetzte Jérôme etwas kleinlaut. Die Zeit verriam. . . die Worte des schönen Mädchens klangen wenig verheißungsvoll. . . desto verlockender erschien ihm ihre Schönheit. „Sie,“ sagte Deloise, „ich spreche nicht vor dem König.“ Jérôme's Züge verdüsterten sich. „Doch Sie sind der Träger eines großen Namens, Sie sind ein ritterlicher, tapferer Fürst und Ihre Herzengüte thut Ihnen die Sympathien Aller, die Ihnen nahe stehen. Wie gern möchte ich zu Ihren Freundinnen gehören.“ „Und Sie zögern, wenn ich meine Hand Ihnen entgegenhalte?“ „Sie, der Werth solcher Freundschaft ist gering und zu hoch ihr Preis. Ihr Gefühl muß Sie hinausheben über den Schwarm der Frauen, der sich an Sie herandrängt. Ist das Keigen, ist das Liebe, was den Betteiler dieser Frauen anspricht? Nein, Sie, nicht einmal der Raub der Leidenschaft bewegt ihre Herzen. . . nur schöne Begehrlichkeit, nur das Trachten nach GEMEINEM. Wie sollte ich in ihre Reihen treten? Das, Sie, dürfen Sie nicht verlangen.“ „Was mich zu Ihnen zieht,“ sagte Jérôme, „ist ein Gefühl

von höherem Adel. . . es ist die Bewunderung Ihrer Schönheit, Ihres Geistes — und ist's ein Verbrechen, wenn in diese Bewunderung sich die Liebe mischt? Sie denken nicht gering von mir. . . ich hab' es mit Entzücken vernommen! So reichen Sie mir Ihre Hand, wunderbar ziehend zu der Höhe, wo ich Ihrer würdig stehe, wo Sie mein Gefühl zu theilen vermögen.“ „Nein, Sie. . . ich liebe. . . mein Herz ist nicht mehr frei und ich kann meine Liebe nicht theilen. Vor Allem aber heute und hier, wo ich mich abends als Ihre Gefangene fühle, ist nicht Ort und Zeit, davon zu reden! Hier ist nur ein Geboten: so rasch wie möglich dies Gespräch abzubrechen. Bedenken Sie, Sie, mein Ruf steht auf dem Spiele. . . ich kann Ihnen nicht das Recht einräumen, darüber zu verfügen. Wie hoch ich ihn schätze, steht bei mir, und ich habe ein anderes Maß dafür, als die Damen Ihres Hofes! Enden Sie also in Gnaden, Majestät, diese Zusammenkunft.“ Jérôme war schwankend geworden in seinen Gefühlen. Die Erbitterung über die ungewöhnliche Zurückweisung kämpfte mit dem Gefühl der Verehrung, der Bewunderung. . . die edle Schönheit des Mädchens hielt ihn in ihrem Bann. Seine Blicke haften auf ihr mit einer Genugthuung, welche selbst die glühende Leidenschaft für Augenblicke auszuschließen schien. „Sie wünschen es,“ sagte er dann, „und ich darf nicht zögern, Ihren Wünschen zu gehorchen. Das Eine hoff ich nur: auf Wiedersehen!“ Der König trat durch die Thüre des Schlafzimmers in's Freie hinaus zu seinen Begleitern, unzufrieden mit sich und mit dieser Begegnung, die ganz anders ausgefallen, als er gehofft, die für ihn eher etwas Demüthigendes hatte: jetzt, wo die Dohheit und Anmuth des Mädchens ihn nicht mehr in Bande schlugen, empfand er lebhafter das Vergeltliche seiner Liebesmiße, und es war ihm zu Muth, als ob die liebenswürdige Frevlerin seiner Königswürde zu nahe getreten sei. (Fortsetzung folgt.)

chaftsinspektor Römer aus Freiburg einen Vortrag über Schweinezucht halten wird.

Achern. Nachm. 3 Uhr im Gasthaus „zur Linde“ in Sasbachried Besprechung über Pferdezucht.

Eberbach. Nachm. 3 Uhr im Gasthaus „zur Krone“ in Neunkirchen Besprechung, verbunden mit einem Vortrag des Herrn Geh. Hofrath Professor Dr. Kessler aus Karlsruhe über „Düngemittel“ und über „Behandlung des Obstweines“.

Zauberhofsheim. Nachm. 1/2 3 Uhr im Gasthaus „zum grünen Baum“ in Ditzelhausen Besprechung, welche durch einen Vortrag des Herrn Obstbaulehrers Klein aus Karlsruhe über Obstbau eingeleitet werden wird.

Handel und Verkehr.

## Karlsruhe, 22. Mai. (Conversion der 5% russischen Eisenbahn-Anleihen von 1870, 1872, 1873 und 1884 betr.) Unter Hinweis auf den im Interatentheil unseres heutigen Blattes enthaltenen Prospekt machen wir an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß der Termin für den Umtausch der 5% russischen Eisenbahn-Obligations in 4% Schuldverschreibungen auf dem Wege der Conversion mit dem 24. Mai d. J. abläuft.

Gemäß der erteilten Allerhöchsten Ermächtigung wird der kaiserlich russische Finanzminister die nach diesem Termine noch im Umlauf befindlichen sämtlichen 5% russischen consolidirten Eisenbahn-Anleihen bis Ende dieses Jahres zur Rückzahlung

bringen. Die Einlösung der Obligationen zum Nominalwert findet nach vorausgegangener dreimonatlicher Auffündigung bei den im Prospekt verzeichneten Stellen statt.

Wien, 21. Mai. Weizen per Mai 19.10, per Juli 19.20, Roggen Mai 14.45, per Juli 14.20. Rüböl per 50 kg per Mai 57.80, per Oktober 54.30.

Antwerpen, 21. Mai. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Raffinirtes, Type weiß, disponibel 16 1/2%, per Mai 16 1/2%, per Juni 16 1/2%, per September-Dezember 17 1/2%. Fest. Amerikanisches Schweinefleisch, nicht verzollt, dispon., 9 1/2 Franc.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Frankfurter Kurse vom 21. Mai 1889.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market prices. Includes sections for Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, Wechsel und Sotzen, and various bank and commodity prices.

Bürgerliche Rechtspflege.

W. 172.2. Nr. 22889. Manuheim. Die Generaldirektion der Königl. Württ. Posten und Telegraphen in Stuttgart hat das Angebot folgender 4 Prozentiger, auf den Inhaber lautender, Pfandbriefe der Rheinischen Hypothekendarbank in Mannheim beantragt, welche angeblich sich in einem am 2. Januar 1889 in Erlangen von der Firma Christian Koch daselbst aufgegebenen Wertbrief befanden, der bei der Postbeförderung in Verlust gerathen sein soll, nämlich:

- 1. 1 Pfandbrief à 2000 M. Serie 40 Lit. A Nr. 774 mit Coupons vom 1. April 1889 bis 1. April 1891.
2. 1 Pfandbrief „ 200 M. „ 40 Lit. D Nr. 651 „ 1. April 1891
3. 1 Pfandbrief „ 2000 M. Serie 40 Lit. A Nr. 775 mit Coupons vom 1. April 1889 bis 1. April 1891.
4. 1 Pfandbrief „ 500 M. „ 40 Lit. C Nr. 502 „ 1. April 1891.

W. 275.1. Nr. 10.340. Offenburg. Die Feuerversicherungs-Gesellschaft Providentia in Mannheim, vertreten durch dessen Generalagenten Georg Panneberg in Mannheim, dieser vertreten durch Agent Kreis dahier, klagt gegen den Franz Kiefer, Räuber in Durbach, z. Bt. an unbekanntem Orten, wegen Erlas eingezogener Prämien von 1888 und 1889, mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten an Klägerin 103 M. 50 Pf. zu bezahlen und die Kosten des Rechtsstreits zu tragen, sowie das Urtheil für vorläufig vollstreckbar zu erklären, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Offenburg auf.

W. 272.1. Nr. 11.871.1. Mannheim. In der Privatklage des Malers Adam Koch von Darmstadt gegen Gastwirth Philipp Bahl hier wegen Körperverletzung ist Termin zur Hauptverhandlung auf:

W. 212.2. Nr. 5084. Bonndorf. Anton Bachmann von hier, als Vertreter des Kaspar Wetz von Blumberg, klagt gegen die an unbekanntem Orten abwesenden Bernhard Dasbach Eheleute von Herschberg, bisher in Espenhofen, auf Zahlung von 57 M.

Berri in Straßburg, haben das Aufgebotsverfahren bezüglich folgender Wertpapiere: 3/2 Prozentige Konstanzer Stadtanleihe Lit. A. Nr. 280, 281, 282 über je 300 M. Lit. A. Nr. 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127 über 100 M. beantragt.

W. 187.2. Nr. 4701. Eberbach. Bahnarbeiter Peter Wiedler dahier bezieht auf Gemahrung Eberbach aus Kauf von Bierbrauer Christian Saam Kindern dahier folgendes Grundstück: ca. 28 a 30,15 qm Neurott im Breitenstein, neben Friedrich Reus und Karl Krauth.

W. 186.2. Nr. 4744. Eberbach. Die minderjährige Emma Saam von hier bezieht auf der Gemahrung Eberbach folgendes auf Ableben des Michael Saam von hier ererbtes Grundstück: 8 a 96,22 qm Neurott auf der Käbrub, neben Johann Georg Raab und Martin Strohaner.

W. 213.2. Nr. 5083. Bonndorf. Anton Bachmann von hier, als Vertreter des Mathias Greitmann von Blumberg, klagt gegen die an unbekanntem Orten abwesenden Bernhard Dasbach Eheleute von Herschberg, bisher in Espenhofen auf Zahlung von 22 M. 60 Pf. unter der Behauptung, dieselben schulden dem Kläger diesen Betrag für im Jahr 1889 geleistete Schusterarbeit und beantragt, die Beklagten zur Zahlung der genannten Summe zu verurtheilen und das Urtheil für vorläufig vollstreckbar zu erklären.

W. 127.3. Konstanz. Die Rechtsnachfolger des J. R. Ammer, Rentner in Großlittersdorf, nämlich: a. dessen Witwe Barbara, geb. Wouth, zu Großlittersdorf; b. Franz Ammer, Bäcker daselbst; c. Peter Ammer, Bäcker daselbst; d. Julie Ammer, minderjährig, vertreten durch den Vormund Peter Ammer daselbst; e. Marie Ammer, Ehefrau des Bäckers Stefan Beder in Stieringen, alle vertreten durch Rechtsanwalt Dr.

W. 205. Nr. 4910. Redarbischofsheim. Durch richterlichen Beschluß vom 1. März l. J., Nr. 2099, wurde der 24 Jahre alte ledige Konrad Arnold von Espenbach für geisteskrank (blödsinnig) erklärt.

W. 278. Nr. 8303. Mannheim. Die Ehefrau des Schneiders Friedrich Niemer, Susanna, geborne Fischer in Heidelberg, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Rab in Mannheim, hat gegen ihren Ehemann bei diesseitigem Landgerichte eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern.

W. 277. Nr. 7973. Manuheim. Die Ehefrau des Wirths Johann Dinkel, Margaretha Dinkel in Manuheim, wurde durch Urtheil der Civilkammer I des Großh. Landgerichts Mannheim vom 8. Mai d. J. für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern.

W. 265.1. Nr. 6212. Durlach. Die in diesseitigen Beschluß vom 17. Juni 1886, Nr. 5424, enthaltene Einsetzung der dortselbst aufgeführten mündlichen Erben des verstorbenen erklärten Schuhmachers Johann Philipp Raupp von Bergshausen wird auf neuerlichen Antrag des Antragstellers zurückgenommen und werden nunmehr gegen Sicherheitsleistung als mündliche Erben in den Besitz des zurückgelassenen Vermögens des verstorbenen Schuhmachers Johann Philipp Raupp in Bergshausen eingesetzt:

1. Georg Adam Raupp, Waisenrichter.
2. Juliane, geb. Raupp, Ehefrau des Philipp Jakob Simon,
3. Heinrich Raupp, Tagelöhner,
4. Franz Raupp, Schreiner,
5. Christof Raupp, Tagelöhner,
6. Karl Raupp, Landwirth,
7. Juliane, geb. Gebhard, Ehefrau des Tagelöhners Philipp Jakob Rothweiler.

W. 204. Nr. 4894. Redarbischofsheim. Durch richterlichen Beschluß vom 16. v. Mts., Nr. 3829, wurde der 28 Jahre alte ledige Schreiner Ludwig Schmeiger von Dergimperm für geisteskrank erklärt.

**Erbschaften.**

**W. 117. Bruchsal.** Franz Joseph, Johannes, Veronika und Jacob Rapp von Untergrombach, zuletzt in Amerika wohnhaft gewesen, deren derzeitiger Aufenthaltsort nicht bekannt ist, sind an dem Nachlass ihrer am 19. März d. J. † Tante bzw. Großtante, Regina Lauber von Untergrombach, gesetzlich erbberechtigt.  
Dieselben werden zur Teilungsverhandlung mit Frist von drei Monaten mit dem Bedeuten anber vorgeladen, daß im Falle ihres Nichterscheinens die Erbschaft den übrigen Erben zugeteilt werden würde.  
Bruchsal, den 13. Mai 1889.  
Großh. Notar J. Eckstein.

**W. 129. Eppingen.** Die nach Amerika ausgewanderten und verstorbenen Johannes, August und Rodolph Bohner von Tiefenbach sind an dem Nachlass ihres dort am 6. April l. J. verstorbenen Vaters Johannes Bohner, Landwirth, erbberechtigt und werden aufgefordert, binnen 3 Monaten ihre Ansprüche hier anzumelden, widrigenfalls der Nachlass so vertheilt werden wird, wie wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbfalls nicht mehr gelebt hätten.  
Eppingen, den 15. Mai 1889.  
Großh. Notar Schäfer.

**W. 130. Staufen.** Sebastian Glöckner von Ehrenthal, zur Zeit in Amerika an unbekanntem Orte abwesend, ist am Nachlass der am 9. April 1889 an Ehrenthal verstorbenen Josef Straub Ehefrau Franziska, geb. Nagel von da, miterberechtigt und wird zu der Vermögensaufnahme und zugleich zu den Erbschaftsverhandlungen unter Anberaumung einer Frist von drei Monaten mit dem Bedeuten vorgeladen, daß wenn er nicht erscheint, die Erbschaft Denen zugeteilt werden, welchen sie zukäme, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.  
Staufen, den 11. Mai 1889.  
Großh. Notar Dilger.

**W. 252. Mosbach.** An dem Nachlass des am 15. Februar 1889 verstorbenen Landwirths Joseph Anton Selmsätter von Wüdenthal ist dessen Tochter Katharine, geb. Helmstätter, Ehefrau des Franz Michael Pfaff, unbekannt wo in Amerika, mitberufen. Dieselbe wird zu den Teilungsverhandlungen mit Frist von drei Monaten mit dem Bedeuten vorgeladen, daß wenn sie nicht erscheint, die Erbschaft Denen zugeteilt werden, welchen sie zukäme, wenn die Vorgeladene zur Zeit des Erbfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.  
Mosbach, den 14. Mai 1889.  
Großh. Notar-Stellvertreter: Pfeiler.

**W. 251. Mosbach.** An dem Nachlass des am 15. Dezember 1888 verstorbenen ledigen taubstummen Franz Grimm von Wüdenthal sind dessen Geschwister, als:  
1. Johann Adam Grimm,  
2. Valentin Grimm,  
3. Rosa Grimm,  
alle drei unbekannt wo in Amerika, mitberufen.  
Dieselben werden zu den Teilungsverhandlungen mit Frist von drei Monaten mit dem Bedeuten vorgeladen, daß wenn sie nicht erscheinen, die Erbschaft Denen zugeteilt werden, welchen sie zukäme, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.  
Mosbach, den 14. Mai 1889.  
Großh. Notar-Stellvertreter: Pfeiler.

**W. 32. Baden.** Frau Adolphine Korth, geb. Schmidt, geboren zu Karlsruhe, zuletzt in England anständig, seit 7 Jahren unbekannt Aufenthaltsort, ist zur Verlassenschaft ihrer Tante, Franziska Schmidt ledig, die dahier am 27. März 1889 verstorben ist, gesetzlich mitberufen.  
Dieselbe oder deren Rechtsnachfolger werden zu den obliegenden Verhandlungen mit Frist von drei Monaten mit dem Bedeuten vorgeladen, daß wenn sie sich nicht melden, der Nachlass Denen zugeteilt wird, welchen er zukäme, wenn die Vorgeladenen den Erbfall nicht erlebt hätten.  
Baden, den 9. Mai 1889.  
Der Großh. Notar: Gehalt.

**W. 169.1. Billingen.** Zum Nachlass des Altbürgermeisters Anton Kiefer von Kappel sind nach dem Gesetz als Erben mitberufen:  
1. Gertrud, geb. Schaumann, Ehefrau des Felix Schwam,  
2. Simon Schaumann, Steinbauer,  
3. Rosa Schaumann,  
4. Katharina, geb. Schaumann, Ehefrau des Josef Kaefer, alle von Kappel.  
Die Genannten, welche schon seit vielen Jahren in Amerika an diesem unbekanntem Ort sich aufhalten, fordern ich hiermit auf, ihre Ansprüche an den Nachlass innerhalb dreier Monate bei mir geltend zu machen. Im Unterlassungsfall würden sie von der Erbschaft ausgeschlossen und es würde ihr

Erbschaft Denen zugeteilt, welchen es zukäme, wenn die Geladenen den Erbfall nicht erlebt hätten.  
Billingen, den 7. Mai 1889.  
Der Großh. Notar: Mattes.

**W. 178.1. Mannheim.** Ernst August Ed., Kaufmann von Redaran, a. Zt. an unbekanntem Orte in Amerika abwesend, ist zur Erbschaft seines verstorbenen Vaters, des praktischen Arztes Karl August Ed von Redaran, mitberufen.  
Dieselbe beziehungsweise dessen Rechtsnachfolger werden hiermit aufgefordert, innerhalb drei Monaten ihre Erbsprüche bei dem Unterzeichneten geltend zu machen, andernfalls die Erbschaft Denen zugeteilt würde, welchen sie zukäme, wenn der Vorgeladene a. Zt. des Erbfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.  
Mannheim, den 14. Mai 1889.  
Großh. bad. Notar Weirauch.

**W. 157. Gottmadingen.** Elias Saz, geboren am 15. Februar 1850, Bürger von Gailingen, zur Zeit unbekannt wo in Amerika abwesend, ist am Nachlass seines zu Gailingen verstorbenen Vaters, Maier Saz, Privatmitberberechtigt.  
Dieselbe wird zu den Verlassenschaftsverhandlungen und Empfangnahme seines Erbtheils mit Frist von drei Monaten mit dem Anügen anber vorgeladen, daß wenn er nicht erscheint oder innerhalb dieser Frist keine Nachricht von ihm eintrifft, er vom Nachlass ausgeschlossen und sein Erbtheil Denenjenigen zugeteilt würde, welchen solcher zukäme, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.  
Gottmadingen, den 15. Mai 1889.  
Großh. Notar C. Hund.

**W. 153. Rheinbischhofheim.** Luise Ged ist am Nachlass ihres † Vaters, Tagelöhner Georg Ged l. in Freiheit, erbberechtigt.  
Der Aufenthaltsort derselben ist hier nicht bekannt, weshalb dieselbe hiermit aufgefordert wird, sich innerhalb der Frist von drei Monaten dahier zu melden, andernfalls die Erbschaft denjenigen Personen zugeteilt werden wird, welchen sie zukäme, wenn die Vorgeladene zur Zeit des Erbfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.  
Rheinbischhofheim, 12. Mai 1889.  
Großh. Notar Bed.

**W. 158. Durlach.** Anna Bell in Amerika, deren Aufenthaltsort nicht bekannt ist, ist zur Erbschaft am Nachlass ihres verstorbenen Vaters, des Steuernehmers Ignaz Bell von hier, kraft Gesetzes berufen. Dieselbe wird hiermit zu den Erbschaftsverhandlungen mit Frist von drei Monaten mit dem Bedeuten anber vorgeladen, daß wenn sie nicht erscheint, die Erbschaft Denen zugeteilt würde, welchen sie zukäme, wenn die Vorgeladene zur Zeit des Erbfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.  
Durlach, den 16. Mai 1889.  
Der Notar des Distrikts Durlach I.: Szwab, Gerichtsnotar.

**W. 239. Lahr.** Karl Schumacher, ledig, von Wittelbach, in Amerika unbekannt wo abwesend, ist am Nachlass seiner verlebten Schwester Theresia Schumacher, ledig, von Wittelbach erbberechtigt und wird hiermit zu den Teilungsverhandlungen mit Frist von drei Monaten mit dem Bedeuten anber vorgeladen, daß im Falle seines Nichterscheinens die Erbschaft Denen zugeteilt würde, welchen sie zukäme, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbfalls nicht mehr gelebt hätte.  
Lahr, den 14. Mai 1889.  
Der Großh. Notar: Fiehl.

**W. 238.1. Gernsbach.** Elisabetha Stendortz, Ehefrau eines gewissen Italieners Butsch, zur Zeit an unbekanntem Orte abwesend, ist zum Nachlass ihrer Mutter, der Herrmann Verendorfer Ehefrau, Josephine, geb. Scheidter von hier, als Erbin gerufen.  
Dieselbe wird hiermit aufgefordert, ihre Erbsprüche binnen drei Monaten bei dem Unterzeichneten geltend zu machen, widrigenfalls die Erbschaft Denen zugeteilt werden, welchen sie zukäme, wenn sie, die Geladene, zur Zeit des Erbfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.  
Gernsbach, den 16. Mai 1889.  
Der Großh. Notar: Fiehl.

**W. 203.1. Gernsbach.** Zu dem Nachlass der am 8. März d. J. zu Forbach kinderlos verstorbenen Valentin Mungenast Wittwe, Josephine, geb. Wunsch, sind deren drei Geschwister Theresie Wunsch, Ehefrau des Alexander Wunsch von Forbach, Ottilia Wunsch und Anton Ludwig Wunsch, ferner die drei Kinder der verstorbenen Schwester Luigard Wunsch, Ehefrau des Schlossers Jakob Krieg von Forbach, Namens Max, Emil und Anton Krieg, sämtlich an unbekanntem Orte in Amerika abwesend, kraft Gesetzes als Erben gerufen.

Dieselben werden hiermit zu Vermögensaufnahme und zu den Erbschaftsverhandlungen mit dem Anügen öffentlich vorgeladen, daß wenn sie innerhalb dreier Monate nicht erscheinen, die Erbschaft Denen zugeteilt werden, welchen sie zukäme, wenn sie zur Zeit des Erbfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.  
Gernsbach, den 6. Mai 1889.  
Der Großh. Notar: Wiegler.

**W. 250. Mosbach.** An dem Nachlass des am 20. Dezember 1888 verstorbenen Landwirths Moritz Theobald von Roben ist dessen Sohn Karl Theobald, unbekannt wo in Amerika, mitberufen.  
Dieselbe wird zu den Teilungsverhandlungen mit Frist von drei Monaten mit dem Bedeuten vorgeladen, daß wenn er nicht erscheint, die Erbschaft Denen zugeteilt werden, welchen sie zukäme, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.  
Mosbach, den 14. Mai 1889.  
Großh. Notar-Stellvertreter: Pfeiler.

**W. 260. Bruchsal.** Christian Balz von Heilsheim und dessen Tochter Maria Balz von dort, seit vielen Jahren in Frankreich, aber hier unbekanntem Orte sich aufhaltend, sind zum Nachlass ihrer in Heilsheim verstorbenen Mutter und beziehungsweise Großmutter Maria Elisabetha Gebhard mitberberechtigt. Dieselben oder ihre Rechtsnachfolger werden hiermit zu den Erbschaftsverhandlungen mit Frist von drei Monaten mit dem Anügen anber vorgeladen, daß wenn sie sich während dieser Zeit nicht melden, die Erbschaft Denenjenigen zugeteilt wird, welchen sie zukäme, wenn die Geladenen zur Zeit des Erbfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.  
Bruchsal, den 20. Mai 1889.  
Großh. Notar J. Eckstein.

**Handelsregister-Einträge.**  
**W. 80. Nr. 3920. Wolfach.** In das diesseitige Firmenregister wurde heute eingetragen:  
Unter D. 3. 242: Firma Kornmaier, Schuhmacher, in Haslach. Inhaber Kaufmann Josef Kornmaier in Haslach. Handlung mit Schuh-, Kolonial- und Spezereiwaren. Ehevertrag vom 20. Mai 1886 mit Franziska Kienle von Unterentersbach, wonach die allgemeine Gütergemeinschaft gewählt ist, welche sich auf alles liegende und fahrende, jetzige und künftige Vermögen und auf die jetzigen und künftigen Schulden des Bräutigams und auf alles liegende und fahrende, jetzige und künftige Vermögen der Braut, mit Ausnahme von 3000 M., des jetzigen Paarvermögens derselben, welches von der Gemeinschaft ausgeschlossen und als Sondergut der Braut vorbehalten wird - sowie auf etwaige künftige Schulden der Braut erstreckt soll.  
Unter D. 3. 243: Firma Bernhard Maier in Welschensteinach. Inhaber Bäcker Bernhard Maier in Welschensteinach. Handlung mit Mehl, Spezereiwaren und Branntwein.  
In D. 3. 208: - Firma G. Leh in Haslach. - Ehevertrag vom 9. April 1889 mit Karoline Scherwitz von Neufreienstein, wonach jeder Theil von seinem gegenwärtigen und künftigen fahrenden Vermögen den Betrag von 50 M. in die Gemeinschaft einwirft, alles übrige fahrende und liegende Vermögen nebst den gegenwärtigen und künftigen Schulden dagegen von der Gemeinschaft ausgeschlossen wird.  
Wolfach, den 9. Mai 1889.  
Großh. bad. Amtsgericht: Schmieber.

**W. 83. Lahr.** In D. 3. 131 Gef. Reg., Firma: Jakob Kopp in Lahr, wurde eingetragen:  
Ehevertrag des Gesellschafters Max Kopp vom 16. April 1889, mit der ledigen Frieda Moll von Niederrimmigen, wonach je 300 M. in die Gemeinschaft eingeworfen werden und alles weitere Einbringen beider Theile verlassenschaftlich wird.  
Lahr, den 6. Mai 1889.  
Großh. bad. Amtsgericht: Eichrodt.

**W. 6. Nr. 5560. Baden.** Unter D. 3. 66 des Gesellschaftsregisters wurde heute eingetragen:  
Firma: G. & O., Aktiengesellschaft für Verlag und Druckerei in Baden.  
Der Gesellschaftsvertrag ist vom 25. Februar und 2. April d. J. Gegenstand des Unternehmens sind Geschäfte des Verlags und der Druckerei, Buch- und Kunsthandel, Erwerbung von Grundstücken, Etablissemens- und Handelsgeschäften zu diesem Zwecke.  
Es wird über die Gesellschaft weiter veröffentlicht: Die Höhe des Grundkapitals beträgt 20.000 M. und die der einzelnen Aktien 200 M. Die Aktien lauten auf Namen. Dem Aufsichtsrath steht es zu, über Ernennung, Zusammenfassung und Zahl der Mitglieder des Vorstandes zu entscheiden. Die Zusammenberufung der Generalversammlung geschieht von dem Vorsitzenden des Aufsichtsrathes durch einmalige Bekanntmachung mindestens 14 Tage und längstens 2 Monate vor der Versammlung in dem Reichs- und Baden- und dem Reichs- und Preussischer, durch welche beide Blätter überhaupt die öffentlichen Bekanntmachungen stattfinden.

Die Gründer der Gesellschaft sind die Herren:  
Ludwig Weingärtner, Stadtpfarrer in Baden,  
Christian Freiherr v. Berckheim, Rentner in Baden,  
Max Reichert, Kaufmann in Baden,  
Wilhelm Gerwig, Gastwirth in Baden,  
August Seiler, Kaufmann in Baden,  
Wilhelm Dilger, Konditor in Baden, welche sämtliche Aktien übernommen haben.  
Die Mitglieder des Vorstandes sind:  
Herr Wilhelm Emanuel Winkler, Redakteur in Baden,  
Herr Wilhelm Gerwig, Gastwirth daselbst.  
Die Mitglieder des Aufsichtsrathes sind:  
Herr Christian Freiherr v. Berckheim als Vorsitzender,  
Herr Kaufmann Max Reichert hier als Stellvertreter desselben,  
Herr Stadtpfarrer L. Weingärtner, Herr Konditor Wilh. Dilger und als Ersatzmann Herr Kaufmann Aug. Seiler.  
Die Revisoren gemäß Art. 209 h. des Gesetzes vom 18. Juli 1884 sind die Herren Rechtsanwalt Bühler und Bankier Funt in Baden.  
Der Vorstand zeichnet durch die Unterschrift eines Vorstandsmitgliedes oder eines vom Aufsichtsrathe notariell zur Bezeichnung der Firma per Procura ermächtigten Gesellschaftsbeamten unter die Firma.  
Baden, den 2. Mai 1889.  
Großh. bad. Amtsgericht: Fr. Wallbrein.

**W. 986. Nr. 8552. Lörrach.** In D. 3. 101 Firma Heinrich Krügel, Spezereiwarenhandlung in Hamingen und zu D. 3. 155 Firma Kiefer'sche Wollwarenfabrik, Inhaber Emil Häuber in Randern, des Firmenregisters wurde eingetragen: Die Firma ist erloschen.  
Lörrach, den 9. Mai 1889.  
Großh. bad. Amtsgericht: Kühle.  
**W. 992. Nr. 21.102. Mannheim.** In D. 3. 176 Bd. VI Gef. Reg. Firma: Badische Schiffbau- und Maschinenbau-Gesellschaft in Mannheim ist eingetragen: In Breslau ist eine Zweigniederlassung errichtet.  
Mannheim, den 2. Mai 1889.  
Großh. bad. Amtsgericht III. Rüringer.

**W. 14. Nr. 20.389. Heidelberg.** In D. 3. 10 des Genossenschaftsregisters wurde eingetragen:  
Spar- und Darlehnskasse Eppelheim, eingetragene Genossenschaft, mit Sitz in Eppelheim. Der Vertrag datirt vom 28. Februar 1889. Zweck des Vereins ist: seinen Mitgliedern die zu ihrem Geschäft- oder Wirtschaftsbedürfnisse nöthigen Geldmittel unter gemeinschaftlicher Garantie in verzinslichen Darlehen zu beschaffen, sowie die Anlage unverzinst liegender Gelder zu erleichtern und auf diese Weise die Verhältnisse der Mitglieder in sittlicher und materieller Beziehung zu verbessern. Die derzeitigen Vorstandsmitglieder sind: Bürgermeister Jakob Gugler, Vereinsvorsitzer, Nikolaus Barth, Landwirth, Beisitzer, Michael Gund, Zimmermeister, Beisitzer, Jakob Müller, Landwirth, Beisitzer, Philipp Friedrich Martin, Maurermeister, Beisitzer, sämtliche in Eppelheim wohnhaft.  
Die Bekanntmachungen der Genossenschaft erfolgen durch den Vereinsvorsitzer im Landwirthschaftlichen Wochenblatt. Die Genossenschaft wird durch den Vorstand vertreten.  
Die Zeichnung der Firma erfolgt, indem der Vereinsvorsitzer oder dessen Stellvertreter und mindestens zwei Beisitzer derselben ihre Unterschrift beisetzen. Das Verzeichniß der Genossenschafter kann jederzeit bei dem diesseitigen Gerichte eingesehen werden.  
Heidelberg, den 6. Mai 1889.  
Großh. bad. Amtsgericht: Büchner.

**W. 135. Nr. 364555. Philippshurg.** Zum hiesigen Handelsregister wurde unterm heutigen eingetragen:  
A. In dem Firmenregister:  
1. In D. 3. 78: Firma C. Richter in Philippshurg. Inhaber ist der Eisenwarenhändler Konstantin Richter hier selbst. Derselbe ist mit Elisabetha, geb. Schmidt von Kirchweiler in der Pfalz ohne Ehevertrag verheirathet.  
2. Unter D. 3. 79: Firma F. Zimmernann in Philippshurg. Inhaber ist der Spezerei-, Papier- und Seilerwarenhändler Franz Zimmermann I. hier selbst. Derselbe ist mit Margaretha, geb. Roth von Großschachen, Amts Weinheim, ohne Ehevertrag verheirathet.  
3. Unter D. 3. 80: Firma C. Rothberger in Rheinshheim. Inhaber ist der Ziegeleibesitzer Eduard Rothberger daselbst. Derselbe ist mit Amalia, geb. Brecht von da, ohne Ehevertrag verheirathet.  
4. Unter D. 3. 81: Firma B. Gargel in Philippshurg. Inhaber ist der Kappenmacher, Ellen- und Kurzwaren-, sowie Galanteriewarenhändler Fins Gargel hier selbst. Derselbe ist mit Julchen, geb. Bischoff von Dietlingen, Amts Forstheim, verheirathet und wirft nach dem am 3. Juni 1872 dahier errichteten Ehevertrage jeder Theil 50 M. zur Gütergemeinschaft ein, während alles übrige, gegenwärtige und zukünftige, aktive und passive Vermögen davon ausgeschlossen bleibt, Fahrnisse dreizehn

jedoch nur dem Vertheilungsschlage nach rückerlegt werden sollen.  
5. Unter D. 3. 82: Firma A. Wunsch in Philippshurg. Inhaber ist der Cigarrenfabrikant August Wunsch hier selbst. Derselbe ist mit Maria Amalia Josefa, geb. Pfeiler von hier, verheirathet und wirft nach dem am 25. April 1877 dahier errichteten Ehevertrage jeder Theil 50 M. in die Gütergemeinschaft ein, während alles übrige, gegenwärtige und zukünftige, aktive und passive fahrende Vermögen verlassenschaftlich und dem Werthe nach davon ausgeschlossen wird.  
6. Unter D. 3. 83: Firma August Killion in Philippshurg. Inhaber ist der Blech- und Blechwarenhandler Aug. Killion hier selbst. Derselbe ist mit Franziska, geb. Kercher von Neustadt an derardt verheirathet und wirft nach dem am 22. Mai 1877 daselbst errichteten Ehevertrage jeder Theil 30 M. zur Gütergemeinschaft ein, während alles übrige, gegenwärtige und zukünftige, aktive und passive fahrende Vermögen nach Maßgabe der §. 1. C. 1500 ff. davon ausgeschlossen bleibt.  
7. Unter D. 3. 84: Firma J. Reiss in Philippshurg. Inhaber ist der Spezerei-, Ellen- und Kurzwarenhändler Josef Reiss hier selbst. Derselbe ist mit Susanna, geb. Bregle von hier ohne Ehevertrag verheirathet.  
8. Unter D. 3. 85: Firma Th. Bauer in Rheinshheim. Inhaber ist der Spezereiwarenhändler Theodor Bauer daselbst. Derselbe ist in zweiter Ehe mit Bertha, geb. Hochmuth von da ohne Ehevertrag verheirathet.  
9. Unter D. 3. 86: Firma A. Killion in Philippshurg. Inhaber ist der Schuhmacher, Schuh- und Kleiderhändler Anton Killion hier selbst. Derselbe ist in zweiter Ehe mit Elisabetha, geb. Pfeiler von hier ohne Ehevertrag verheirathet.  
10. In D. 3. 57: Firma Rudolf Maurer in Philippshurg, D. 3. 70: Firma Valentin Reiss daselbst und D. 3. 72: Firma Ludwig Obenwald l. ebenda.  
Die Firma ist erloschen.  
B. Zum Gesellschaftsregister:  
In D. 3. 11: Firma Rheinshheimer Cigarrenfabrik von Rothenberg und Brecht. Der Theilhaber Theodor Brecht von Rheinshheim hat sich am 19. September 1888 mit Maria Amalia, geb. Schneider von da ohne Ehevertrag verheirathet.  
Philippshurg, den 11. Mai 1889.  
Großh. bad. Amtsgericht: Schredelseker.

**W. 183. Nr. 9017. Tauberbischofsheim.** In das Firmenregister unter D. 3. 174 wurde eingetragen:  
Kazarus Brückheimer in Tauberbischofsheim. Inhaber: Kazarus Brückheimer, Viehhändler.  
Dieselbe ist verheirathet mit Bertha, geb. David, mit Ehevertrag d. d. Tauberbischofsheim, 18. April 1889, welcher bestimmt in Art. 1.: Das gegenwärtige und zukünftige, bewegliche und unbewegliche, aktive und passive Vermögen der Brautleute wird bis auf den Betrag von je 50 M. von der Gütergemeinschaft ausgeschlossen und für Verlassenschaft erklärt.  
Tauberbischofsheim, den 16. Mai 1889.  
Großh. bad. Amtsgericht: Dr. Krausmann.

**W. 45. Nr. 6398. Billingen.** Zum Gesellschaftsregister wurde eingetragen:  
D. 3. 80. Imhof und Madle in Böhrenbach. Die Gesellschaft sind die ledigen Orchestrationfabrikanten Alfred, Albert und Josef Imhof, sowie Karl Daniel Imhof, verheirathet mit Kellie, geb. Körner, und Daniel Imhof, verheirathet mit Elisabetha, geb. Fracker, Josef und Daniel Imhof in Böhrenbach, die übrigen Gesellschaftler in London wohnhaft. Die offene Handelsgesellschaft hat am 1. Januar d. J. begonnen und ihren Sitz in Böhrenbach. Alle Gesellschaftler sind zur Vertretung der Gesellschaft befugt.  
Billingen, den 8. Mai 1889.  
Großh. bad. Amtsgericht: Fiehl.

**W. 47. Nr. 5907. Durlach.** Unterm heutigen wurde eingetragen:  
1. In D. 3. 63 des diesseitigen Gesellschaftsregisters, Firma K. Stern und Sohn in Königshach: Durch das am 25. März 1887 erfolgte Ableben des Theilhabers K. Stern ist die Firma als Gesellschaftsirma erloschen.  
2. In D. 3. 200 des diesseitigen Firmenregisters: Firma K. Stern u. Sohn in Königshach: Der Theilhaber dieser unter D. 3. 63 des Gesellschaftsregisters eingetragene Firma, Abraham Stern von Königshach, führt das Geschäft unter lediger Firma weiter. Der Sitz der Firma wurde am 6. Mai 1889 nach Karlsruhe verlegt und wird die Firma im Handelsregister zu Durlach gelistet.  
Durlach, den 10. Mai 1889.  
Großh. bad. Amtsgericht: Diez.

**W. 185. Nr. 4683. Staufen.** In das Firmenregister wurde heute eingetragen:  
Unter D. 3. 135: die Firma F. J. Sutter Wwe. in Staufen.  
Inhaber ist die Witwe des Kaufmanns Franz Josef Sutter, Franziska, geb. Kiefferer, in Staufen.  
Staufen, den 15. Mai 1889.  
Großh. bad. Amtsgericht: Spiegelhalter.

**W. 185. Nr. 4683. Staufen.** In das Firmenregister wurde heute eingetragen:  
Unter D. 3. 135: die Firma F. J. Sutter Wwe. in Staufen.  
Inhaber ist die Witwe des Kaufmanns Franz Josef Sutter, Franziska, geb. Kiefferer, in Staufen.  
Staufen, den 15. Mai 1889.  
Großh. bad. Amtsgericht: Spiegelhalter.

